

Motivierende Gesprächsführung - Leitfaden für berufliche Gesprächssituationen [Theres Walther Nufer, Bettina Thüler]

Autor(en): **Bachmann, Monika**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **90 (2019)**

Heft 9: **Palliative Care : Begleitung in der letzten Lebensphase**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie kommuniziere ich richtig mit Auszubildenden, Mitarbeitenden und Patienten?

Motivierende Gespräche

Kommunizieren ist eine Kernkompetenz der Pflege. Eine neue Publikation widmet sich der motivierenden Gesprächsführung. Diese Methode bringt nicht nur bei Patientinnen und Patienten, sondern auch bei Studierenden einiges in Gang.

Von Monika Bachmann

Ein gutes Gespräch basiert auf Akzeptanz, Autonomie und Empathie. Das klingt einfacher, als es ist. Die Kommunikationsfähigkeit zählt deshalb im pflegerischen und pädagogischen Alltag zu den wichtigsten Fachkompetenzen. Sie will gelernt und trainiert sein. Das gilt sowohl für Pflegefachpersonen, die Patientinnen und Patienten beraten, als auch für Ausbildungspersonen, die Studierende begleiten. In beiden Fällen setzen Fachpersonen das Gespräch als Arbeitsinstrument ein, um beim Gegenüber eine bestimmte Wirkung zu erzielen.

Wie das gelingen kann, liest man in der aktuellen Publikation aus der «Schriftenreihe Praxiswissen» mit dem Titel «Motivierende Gesprächsführung. Leitfaden für berufliche Gesprächssituationen», die vom Berner Bildungszentrum Pflege (BZ Pflege) herausgegeben wurde. Es handelt sich um eine 56 Seiten umfassende Broschüre, welche die Methode «Motivational Interviewing (MI)» leicht verständlich erklärt und mit zahlreichen Praxisbeispielen illustriert.

Widerstand reduzieren

«Wir möchten Fachpersonen der Pflege und Pädagogik einen Impuls geben», sagt Pflegewissenschaftlerin Theres Walther Nufer, die am BZ Pflege als Leiterin der Fachstelle Entwick-



Gespräch zwischen Pflegerin und Heimbewohnerin: Aggressionen verhindern dank Wertschätzung und Würde.

lungssupport arbeitet. Sie ist Co-Autorin und hat die Publikation zusammen mit Bettina Thüler, Leiterin Therapiestation Abhängigkeit im Psychiatriezentrum Münsingen,

verfasst. Bettina Thüler ist diplomierte Pflegefachfrau und MI-Coach. Sie weiss aus Erfahrung, wie wirksam diese «wohlwollende und wertschätzende Kommunikationsmethode» sein kann. «Die motivierende Gesprächsführung zielt darauf ab, dem Gegenüber die Gründe für eine notwendige Veränderung bewusst zu machen, ohne Druck aufzubauen», erklärt Bettina Thüler. Das reduziere den Widerstand und erhöhe die Motivation. Das Konzept wurde in den 90er-Jahren für die Behandlung von Menschen mit Suchtproblemen entwickelt. Inzwischen kommt es in unterschiedlichen professionellen Disziplinen zur Anwendung.

Verhaltensänderung als Ziel

Die neue Broschüre widmet sich in vier Kapiteln der Grundhaltung, den Prozessen, den Basismethoden und der komplexen Intervention, welche die motivierende Gesprächsführung auszeichnen. Begriffe wie Mitgefühl, Partnerschaftlichkeit und Beziehungsaufbau sind dabei zentral. Aber auch die Technik selbst wird unter die Lupe genommen: Das Stellen von offenen Fragen, das aktive Zuhören und die Würdigung tragen entscheidend zum Erfolg bei.

«Pflegefachpersonen unterstützen mit diesem Arbeitsinstrument das gesundheitsfördernde Verhalten von Patientinnen und Patienten», sagt Theres Walther Nufer. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit dem pädagogischen Kontext. Mit motivierender Gesprächsführung sollen die Lernschritte von Studierenden unterstützt werden. «Er-

folgreiches Lernen hat viel mit Veränderungsbereitschaft zu tun», betont die Expertin.

Den Anwendungsbereichen sind in den Augen der Autorinnen keine Grenzen gesetzt. Die Methode eigne sich für sämtliche Pflegesparten und sei auch bei Kurzinterventionen erfolgversprechend. «Wertschätzung und Würde können in hektischen Momenten Aggressionen oder Gewalt verhindern», erläutert Bettina Thüler. Die motivierende Gesprächsführung erfordert allerdings ausgeprägte Selbstreflexion, was eine gewisse Reife voraussetzt. Die Broschüre richtet sich somit an Pflegefachpersonen in der Berufspraxis, an Ausbildungspersonen und an Vorgesetzte. ●

Begriffe wie Mitgefühl, Partnerschaftlichkeit oder Beziehungsaufbau sind zentral.



Theres Walther Nufer, Bettina Thüler,
«Motivierende Gesprächsführung – Leitfaden für berufliche Gesprächssituationen», herausgegeben vom Berner Bildungszentrum Pflege (Schriftenreihe Praxiswissen), Hep Verlag, 56 Seiten, 23 Fr.